

Allradler

www.ALLRADLER.com

Das Abenteuer Offroad Magazin

OSTAFRIKA - AUF ACHSE SEIT 2008

KROATIEN - FRÜHLING IN ISTRIEN

MEXICO - BAJA CALIFORNIA



SCHOTTLAND - LOCH AN LOCH UND HÄLT DOCH!

VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE - DER PLAN B

GRIECHENLAND - EXPEDITION DURCHS PINDOSGEBIRGE



Jeep J8 Cargo



Walters Ente 4x4



Berts Kabinenausbau



BAJA CALIFORNIA

ZU DEN GIGANTEN DER WÜSTE

UND DER MEERE

Bericht: Christine und Peter Lambertz

Südlich von Los Angeles und San Diego erstreckt sich auf einer Länge von etwa 1.200 km die mexikanische Halbinsel Baja California. Mit Ausnahme des äußersten Nordens ist sie nur dünn besiedelt und von starken Gegensätzen geprägt: (noch) naturbelassene Küstenregionen mit Traumbuchten und Stränden, die ihresgleichen suchen. Von der Küste geht es nahezu übergangslos in die Sonora-Wüste mit fantastischen Kakteenlandschaften. Ebenso vielfältig ist die Tierwelt - besonders beeindruckend die Giganten der Meere, die Grauwale, die hier an der Pazifikküste in geschützten Lagunen ihre Jungen zur Welt bringen.

Wir verbringen zum zweiten Mal ein Jahr in Nordamerika, wo wir mit unserem eigenen Expeditionsfahrzeug, dem Großen Wagen, unterwegs sind. Diesmal wollen wir unbedingt auch nach Niederkalifornien (= Baja California) reisen. Letztes Mal hatten wir uns von den Warnungen vieler Amerikaner abschrecken lassen. „Viel zu gefährlich!“ Wir machen auf unserer Tour keine unerfreulichen Erfahrungen, sondern erleben freundliche, hilfsbereite Menschen. Am Ende unserer Reise werden wir das Fazit ziehen, dass es unbedingt ein nächstes Mal geben muss. Doch der Reihe nach!

Wir entscheiden uns für einen kleinen Grenzübergang, was sich als gute Überlegung herausstellt, obwohl wir dort (ungewollt) fast illegal eingereist wären. Am Grenzübergang von Tecate - im Ort wird übrigens das gleichnamige leckere mexikanische Bier gebraut - sind die Wartezeiten deutlich geringer, die Abfertigung angenehmer als z.B. in Tijuana bei San Diego. Morgens um 7 stehen wir am Grenzposten und werden sofort durchgewunken. Wir sind in Mexiko! Aber das kommt uns (Gott sei Dank) etwas zu einfach vor. Wir wissen, dass wir bei der Ausreise eine gestempelte Einreisekarte vorlegen müssen. Was tun? Wir kurven etwas umher, orientieren uns zurück Richtung Grenze. In einem kleinen, versteckt liegenden Büro finden wir die erforderlichen Touristenkarten. Gut, dass Christine ein paar Brocken Spanisch kann, denn die Formulare gibt es nur in dieser Sprache. Nach dem Ausfüllen wird alles in einen Computer gehackt, Stempel, Stempel, Stempel. Nun sind wir fast legal und dürfen sechs Monate bleiben.

Allerdings muss noch eine Einreisegebühr bezahlt werden. An der Grenzstation geht das nicht, nur auf einer Bank und nur in bar, also heißt es erst einmal Pesos besorgen. Vier verschiedene Banken steuern wir im nächsten größeren Ort Ensenada an, bevor das klappt. Das wird Gott sei Dank nicht so bleiben, in anderen Orten können wir später problemlos mit der EC-Karte Pesos ziehen. Die Einreisegebühr zahlen wir an einem Schalter ein, der damit für eine Ewigkeit blockiert ist, da Unmengen an Informationen in den Computer gehackt werden müssen. Endlich sind wir fertig. Unserem Aufenthalt steht nichts mehr im Wege.

Mit Pesos in der Tasche können wir nun auch einkaufen gehen. Wir steuern den riesigen Walmart (mit einheimischem Sortiment) sowie den nahezu ebenso großen Supermarkt der Calimax-Kette an. Beide sind hervorragend sortiert. Begeistert sind wir vor allen vom riesigen Angebot an Obst und Gemüse guter Qualität zu kleinen Preisen. Fast noch besser sind die Backwaren-Abteilungen. Ein solches Sortiment an

nole-adventure
Off Road Reisen
und mehr ...

www.nole-adventure.de
Alpen • Korsika • Rumänien • Sardinien • Tunesien

Nole

TUNESIEN
... quer durch's Land

Touren für Mitfahrer & 4x4-Selbstfahrer
info@tropical-tours.de / 08161 - 9 1403

Dünen des Grand Erg Oriental
und Dahar-Bergland
Offroad im Tembain-Dekanis-Becken
Ostern 28.03.' - 11.04.'15

www.tropical-tours.de

HOF & TURECEK

**Ihr Ausrüster
für Reisen & Expeditionen
Offroad & Outdoor**

www.turecek.at

Feuerschale/Grill **Lifesaver** **Solarmount**

Multischaufel **Uniko Faltrampe**

Bergeschäkel Seil/Gurt **T5 Gepäckträger** **Zunrschiennenmutter**

relleum design
Konstruktion Fertigung Montage
relleumdesign.de 0049 (0)8031 - 352 45 26 Rosenheim

Die mobile Luftheizung

- Hohe Heizleistung
- Schnell einsatzbereit
- Mobil und vielseitig nutzbar

erhältlich bei:
Schatzmeister GmbH • Auweg 2a • A-6114 Kolsass
www.schatzmeister4x4.at • Tel.: +43 (0)664-3206030

Schatzmeister 4x4.at **Eberspächer**



Rushhour in Ensenada: In den Ortschaften ist der Verkehr auf der Mex 1 auch schon einmal dichter.



Valle de los Cirios: fantastische Kakteenlandschaften mit Cardóns, Fasskakteen, Chollas und bizarren Cirios.



Sandige Pisten führen weit in diesen fantastischen Kakteendschungel hinein ...

gutem Brot, Brötchen (und Kuchen) haben wir seit unserer Abreise aus Deutschland vor mehr als einem halben Jahr nicht mehr gesehen. Schade, dass wir von diesen verderblichen Waren nicht noch mehr in den Großen Wagen laden können, aber für die nächste Zeit haben wir erst einmal alles, was wir brauchen.

Ab Ensenada folgen wir der Mex 1 nach Süden. Sie ist mittlerweile durchgängig asphaltiert und von deutlich besserer Qualität, als wir dies aus Erzählungen und Berichten erwartet haben. Die vielen geschilderten Schlaglöcher scheinen der Vergangenheit anzugehören. Allerdings ist sie teilweise recht eng, vor allem gibt es auf langen Strecken keine Seitenstreifen, was immer dann, wenn riesige Trucks im Höllentempo entgegenkommen oder überholen, zum Problem wird. Abbremsen ist für die unter Zeitdruck stehenden Trucker ein Fremdwort, und so zeugen auch die zahlreichen

Kreuze am Straßenrand von vielen Unfalldoten entlang der Hauptverbindungsstraße. Auch für Tiere ist die Straße häufig tödlich, Nutznießer sind die vielen Geier.

Wir verlassen die Mex 1 und fahren auf guter Asphaltstraße nach Bahía de los Ángeles an der Cortes-See. Gut, dass wir einiges an Vorräten gebunkert haben, denn die Einkaufsmöglichkeiten sind hier sehr bescheiden. Eine etwa 10 km lange üble Wellblechpiste führt vom Ort an den Strand von La Gringa. Gegen eine Gebühr von 70 Pesos pro Tag (etwa 4 Euro) darf man sich irgendwo in der langen Bucht niederlassen. Einmal am Tag wird der Abfall abgeholt, die Freiluftklos werden gereinigt. Und wenn man möchte, kann man sogar „duschen“. Es gibt nämlich eine kleine Hütte, innen gefliest, in der man aus Eimern Wasser mit einer Schöpfkelle entnehmen und sich übergießen kann. Klingt vielleicht etwas komisch, funktioniert aber aus-

gesprochen gut.

Wir verbringen geruhsame Tage in der Bucht, bauen an einem der wenigen windstillen Tage unser Uralt-Faltboot Marke Pouch aus der ehemaligen DDR auf. Eigentlich wollten wir es schon verkaufen, da ein gut erhaltenes, gepflegtes Exemplar mittlerweile den Betrag in Euro bringt, den wir damals in DM bezahlt haben. Nun sind wir froh, dass wir es dann doch behalten haben. So können wir schöne Bootstouren unternehmen. Dies ist allerdings immer nur früh am Morgen möglich. Spätestens um 10 Uhr frischt der Wind so stark auf, dass das Wasser sehr unruhig wird und das Bootfahren keinen Spaß mehr macht. Wir sind froh, dass wir einen Windschutz haben, den wir am MAN anbringen können, denn ansonsten könnte man bei dem starken Wind trotz ansonsten hervorragenden Wetters nicht draußen sitzen.

Morgens genießen wir die traum-

Granitblöcke und Kakteen: einzigartige Landschaft bei Cataviña.



Blütenstand einer Agave, nach der Blüte stirbt sie ab.



Stellplatz am Strand von La Gringa in der Bucht von Bahía de los Ángeles.

haften Sonnenaufgänge. Draußen in der Bucht sehen wir immer mal wieder Delfine vorbeiziehen. Besonders angetan haben es uns die zahlreichen Vögel, die wir hier teilweise nah an unserem Stellplatz beobachten können: Möwen, Reiher, Pelikane, Schwarzhalstaucher. Über uns kreisen Fregattvögel und Blaufußtölpel.

Unsere Angelversuche vom Ufer aus sind leider nicht von Erfolg gekrönt. Aber in Bahía de los Angeles gibt es tatsächlich Amis, die weiterhin hierher kommen. Und die haben das richtige Boot und die richtige Ausrüstung für den Fang von Yellowtails. Das Angelglück war ihnen hold, und wir erhalten als Geschenk einen davon perfekt filetiert. Kurz in heißer Glut gegart - ein Gedicht!

Nach mehreren Tagen mit ständig heftigem Wind ziehen wir uns von der Küste zurück ins Landesinnere. Wir bleiben für einige Tage in der Sonora-Wüste. Links und rechts der Straße, z.B. im Valle de los Cirios fantastische Kakteenlandschaften mit einer erstaunlich üppigen und vielfältigen Vegetation. Zunächst halten wir die Säulenkakteen, die große Landstriche dominieren, für Saguaros, die wir bereits aus den Wüsten der USA kennen. Aber es handelt sich um Cardóns. Bei genauerem Hinsehen fallen uns dann auch signifikante Unterschiede auf. Die Verzweigungen beginnen bei Cardóns bereits in geringer Höhe, von hier aus ragen dann häufig zahlreiche „Arme“ senkrecht nach oben. Der Durchmesser der Kakteen an der

Basis ist deutlich größer als bei den Saguaros. Und Cardóns werden um einiges höher - im Schnitt sind es 12 m, aber ältere Exemplare können auch Höhen von knapp 20 m erreichen - wahre Giganten.

Zwischen den Cardóns bizarre Gebilde - Cirios. So etwas Seltsames haben wir noch nie gesehen - kein Wunder, ist diese Pflanze doch fast ausschließlich auf der Baja zu finden. Cirios sind keine Kakteen, sondern sie gehören in die gleiche Familie wie die Ocotillos. Wie diese sind Cirios nahezu das ganze Jahr über kahl, haben keine Laubblätter. Diese bilden sich erst, wenn ausreichend Feuchtigkeit vorhanden ist. Sie erreichen eine Höhe von bis zu 18 m. Den Namen erhielt die Pflanze aufgrund ihrer Form, Cirio ist das spanische Wort für eine Altarkerze. Besonders die jungen Exemplare erinnern uns eher an eine umgedrehte Möhre oder Rübe.

Sandige Pisten führen weit in diesen fantastischen Kakteendschungel hinein, teilweise sind es auch nur Fahrspuren, denen man folgen kann. Schöne Stellplätze in großartiger Umgebung sind kein Problem, und so verbringen wir etliche Tage inmitten dieser exotischen Vegetation, die kein Landschaftsgärtner hätte schöner gestalten können.

Ein weiteres Highlight wartet auf uns - das „Boulder Field“ von Cataviña. Riesige Granitblöcke, dazu die vielfältige Kakteenlandschaft. Auch hier haben wir bezüglich schöner Stellplätze die Qual der Wahl. Erst unsere zur Neige gehenden Vorräte an frischen Lebensmitteln lassen uns die Fahrt fortsetzen. Außerdem wird es nun auch Zeit für eine Tour zu ganz anderen Giganten, den Grauwalen.

Grauwale leben heute nur noch im nördlichen Pazifik, wo sie im Sommer genügend Nahrung finden. Im Winter ziehen sie über gewaltige Entfernungen an die Küsten der Baja California. Hier bringen sie in den wärmeren und geschützten Lagunen ihre Jungen zur Welt, bleiben für einige Zeit hier, bis die Jungtiere den Müttern auf dem langen Weg zurück nach Norden und zu den Nahrungsgründen folgen können. Erwachsene Tiere bringen es auf eine Länge von gut 15 Metern, die Jungtiere sind bei der Geburt bereits etwa 5 Meter lang.

Am Ortseingang von San Ignacio

Der Strand ist buchstäblich übersät mit Muscheln, überall liegen Wal- und See- hundknochen herum, aber hier im Natur- schutzgebiet ist sammeln strikt verboten!

empfängt uns ein riesiges Walskelett, wir sind auf dem richtigen Weg. Die Lagune von San Ignacio liegt noch etwa 65km entfernt. Die ersten 37 Kilometer sind mittlerweile gut aus- gebaut und asphaltiert, der Rest ist Piste. Bei Trockenheit ist diese prob- lemlos zu befahren, und so kommen wir zügig voran. Wir quartieren uns im Camp Kuyima ein, außer uns ist niemand dort. Das kleine Camp ist liebevoll angelegt, die einzelnen Stell- plätze werden umrahmt von großen Muscheln. Direkt unterhalb unseres Stellplatzes können wir aus nächster Nähe Ringelgänse, Wintergäste aus dem hohen Norden, sowie Pelika- ne beobachten. Rund um das Camp hat man Gestelle aufgebaut, auf den- nen Fischadler nisten können. Hier herrscht Hochbetrieb.

Früh am nächsten Morgen treffen Freunde ein, mit denen wir uns zur Waltour verabredet haben. Ein kleines Boot holt uns im Camp ab. Die Wal- saison beginnt gerade erst. Im Mo- ment sind etwa 120 Wale in der Lagu- ne, es sollen nahezu 400 werden. Die Bootsführer sind (ehemalige) Fischer, die man für diese Art von Tourismus fortgebildet hat. Sie dürfen sich den Walen nicht aktiv nähern. Sichten sie ein Tier, wird der Motor gestoppt. Häufig nähern sich dann aber die Wale den kleinen Booten. Sie haben nach Jahren des Nicht-Gejagt-Wer- dens ihre Scheu vor den Menschen verloren. Einige Tiere haben schon ihren Nachwuchs dabei, die jungen Kälber schwimmen immer ganz eng neben der Mutter. Etwas ältere Kälber sind mutiger, neugierig und verspielt. Viel zu schnell verfliegt die Zeit bei den Walen. Heute Nacht bleiben wir mit unseren Freunden hier im Camp,

wandern an der Küste entlang bis zu einem kleinen Strandrestaurant, wo wir für wenig Geld ein gutes Essen zu uns nehmen. Der Strand ist buch- stäblich übersät mit Muscheln, überall liegen Wal- und Seehundknochen he- rum, aber hier im Naturschutzgebiet ist sammeln strikt verboten!

In der Nacht dann heftiger Regen, die Rückfahrt wird sehr unangenehm, wir schlittern durch den Schlamm der aufgeweichten Piste, teilweise ist un- ser MAN nicht mehr lenkbar. An einer schmalen Dammstraße wird es dann besonders heikel. Vor uns ist bereits ein Geländewagen abgerutscht und muss geborgen werden. Uns würde in einem solchen Fall aber so schnell kei- ner mehr herausziehen können, zum Aufziehen der mitgeführten Schnee- ketten haben wir in dem Schlamm auch keine Lust, zumal wir ja keine drängenden Termine haben. So blei- ben wir einfach für einige Stunden am Wegesrand stehen und warten ab, bis die Piste etwas abgetrocknet ist. Bei Sonne und Wind geht das recht zü- gig, sodass wir am späten Nachmit- tag weiterfahren können.

Bahía Concepción, die größte Bucht der Baja liegt südlich des Ortes Mu- legé an der Cortes-See und bietet neben zerklüfteten Felsformationen zahlreiche Strände mit weißem Sand. Die Strände sind überwiegend leicht zugänglich, liegen allerdings direkt an der stark befahrenen Mex1. Vor allem die leicht erreichbaren Buch- ten sind gut belegt von viel zu zahl- reichen Wohnmobilen, wie z.B. die Bucht von Santispac oder die schöne- re Playa Cosco. Aber es gibt kleinere, über holprige Pisten etwas schwerer erreichbare Buchten, in denen viel weniger Betrieb ist, beispielsweise

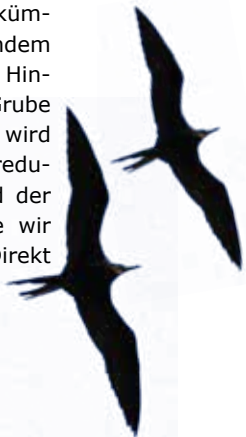
Palapa in der Bucht von La Perla.



Erfolglose Angelversuche - gut, dass es fliegende Händler gibt.

die benachbarten Buchten von Re- quesón und La Perla. Der Strand von Requesón ist der schönere - eine „Postkartenbucht“. Wir entscheiden uns wegen der schöneren Palapas aber für La Perla, hier hört man auch die lauten Trucks auf der Mex1 viel weniger.

In der Bucht hat eine Familie das Recht, Gebühren zu kassieren. Rosa kommt einmal am Tag vorbei, küm- mert sich um die Plumpsklos, indem sie mitgebrachte Asche über die Hin- terlassenschaften unten in der Grube streut. Die Geruchsbelästigung wird dadurch tatsächlich deutlich redu- ziert. Mit einer Schubkarre wird der Abfall abtransportiert. Aber wie wir feststellen müssen nicht weit. Direkt



Waltour in der Lagune von San Ignacio.

hinter dem Camp wird er abgekippt, von Zeit zu Zeit angezündet. Jeden Morgen kommen fliegende Händler in die Bucht, wenn sie oben von der Straße aus sehen, dass je- mand da ist. Sie bringen Leckeres aus „Mamas Küche“, verkaufen Fisch, Krabben, manchmal sogar Lobster. Unsere Versorgung ist also gesichert. Wieder bauen wir unser Boot auf, mit dem wir morgens früh, wenn es noch windstill ist, schöne Touren un- ternehmen. So können wir Pelikane, Kormorane, die verschiedensten Mö- wenarten, Seeschwalben, viele ver- schiedene Reiherarten aus nächster Nähe beobachten. Später ist auch hier der Wind meist zu stark, und so sind die Palapas auch eher Wind- als

Immer wieder bauen wir unser Faltboot auf.



Braunpelikane im Brutkleid.



Bootstouren bei ruhiger See sind ein Vergnügen.

Sonnenschutz. Wir bummeln durch Loreto, gehen lecker essen, bevor wir durch die großartige Berglandschaft der Sier- ra de la Giganta weiter nach Süden fahren. Auf einer abenteuerlichen Piste machen wir noch einen Abstecher an die Küste zur schönen Bucht von Agua Verde, bevor wir langsam wie- der Richtung Norden fahren und wei- tere kleine Buchten besuchen. Junca- lito Beach gefällt uns ausgesprochen gut. Vorne in der Nähe der Straße stehen zwar zahlreiche Wohnmobile, aber dank unseres Allrads können wir durch den Sand weit nach hinten durchfahren. Auch hier unternehmen wir Bootstouren und sehen zahlreiche weitere Wasservögel. Besonders gut

gefallen uns die Austernfischer, noch fotogener sind aber die vielen bunten Krebse. Schön ist auch die Playa Es- condida, die Zufahrt eher etwas für geländegängige Fahrzeuge. Die Mex1 bringt uns wieder auf die Pazifikseite der Halbinsel. Wir haben Glück - die Vulkankette Tres Virge- nes ist anders als auf der Hinfahrt nicht von Wolken bedeckt. Auch hier wieder eine beeindruckende Kak- teenlandschaft. Wir entdecken sogar vereinzelt blühende Kakteen, dazu kommen Ocotillos, Senitas, Kandelab- er-Kakteen. Auch hier führen Pisten oder Fahrspuren weit in die Einsam- keit hinein. Allerdings liegen zu Be- ginn der Pisten wie so häufig direkt am Abzweig von der Mex1 abgekippt



Selbst der Große Wagen sieht zwischen den Giganten klein aus und wir kommen uns absolut winzig vor ...



Wehrhafter Cholla-Kaktus: Diese Dornen gehen fast überall durch. • Kreuze am Straßenrand zeugen von den vielen Unfalltoten entlang der Mex1.

te Schutt- und Abfallhalden herum. Weiterer Wermutstropfen sind an einigen Stellen die extrem aktiven Insekten; das abendliche Bier kann man wirklich keine Sekunde aus den Augen lassen. Aber ein Paradies ohne jegliche Schattenseiten gibt es wohl nicht.

Für unsere nächste Walthour fahren wir in die bekanntere und deshalb mehr besuchte Lagune Ojo de Liebre bei Guerrero Negro. Zugänglich ist das Gebiet nur zwischen Ende Dezember und Mitte April, also zur Walzeit. Zunächst überrascht uns die breite, neu asphaltierte Straße. Aber diese endet bald und geht in eine Naturpiste über. Es ist trocken, also kein Problem. Nach etwa 24 km ist der Eingang zum Schutzgebiet erreicht. Wir entrichten den Eintrittspreis in Höhe von 5US-Dollar. Dieser ist nur einmalig zu zahlen, unabhängig von der

Aufenthaltsdauer. Man darf auf dem Gelände übernachten. Es gibt in der Nähe der Bootsanlegestelle und des kleinen Restaurants schön angelegte Palapas. Uns gefallen die weiter entfernt liegenden Stellplätze in der Dünenlandschaft aber noch besser, zumal sie näher am Wasser liegen. Wir nehmen frühmorgens das erste Boot, dieses ist noch nicht voll besetzt. Außer uns sind noch drei Erwachsene und ein Kleinkind an Bord. So hat man ein wenig Bewegungsfreiheit und kann für gute Fotoperspektiven auch schon einmal auf die andere Seite des Bootes wechseln. In der Lagune Ojo de Liebre sind derzeit knapp 1.200 Tiere. Unglaublich - man weiß gar nicht, wohin man zuerst schauen soll! Wir haben schon Walthouren in Skandinavien, Island, Alaska und Neuseeland gemacht. Da waren wir schon begeistert, wenn wir die ma-

jestätischen Säuger in der Entfernung auf- und abtauchen sahen. So etwas wie hier ist eigentlich unvorstellbar. Ein Erlebnis, das wir sicherlich nie vergessen werden. Nur schweren Herzens können wir uns entschließen, die Giganten der Meere, die Postkartenidylle der traumhaft schönen Buchten und die bizarren Kakteenlandschaften zu verlassen. Aber eine ganz andere Landschaft wartet auf uns. Wir wollen zeitig im Jahr in Alaska ankommen. Also müssen wir uns nun langsam auf den langen Weg machen. Hasta la vista - Baja California! Wir kommen wieder!

Reise-Infos

Von den Autoren Ein-und Ausreise

Die Einreise auf die Baja California aus den USA ist problemlos. Auf jeden Fall ist ein kleinerer Grenzübergang vorzuziehen. Bei ausschließlichem Aufenthalt auf der Baja ist keine Einfuhrgenehmigung für das Fahrzeug erforderlich. Bei der Einreise mit dem eigenen Fahrzeug ist es besser und preiswerter, sich die notwendige Versicherung vorher zu besorgen (Preisvergleiche über das Internet oder beim AAA) und nicht erst an der Grenze. In vielen US Kfz-Versicherungen ist Mexico bereits mit eingeschlossen. Dann ist lediglich eine zusätzliche mexikanische Haftpflichtversicherung erforderlich. Diese kann tageweise abgeschlossen werden, bei einem Aufenthalt ab etwa drei Wochen ist eine Halbjahrespoliche preiswerter. Für die Wiedereinreise in die USA ist ein US-Visum von Vorteil. In Tecate befindet sich der amerikanische Grenzposten an anderer Stelle als der mexikanische. Folgt man also der Ausschilderung nach USA (San Diego), so kommt man bei den Amis an und hat keine Gelegenheit, einen Ausreisestempel zu erhalten. Von anderen Reisenden wissen wir, dass es bei einer erneuten Einreise nach Mexico Probleme geben kann, wenn man diesen Ausreisestempel nicht hat. Also macht man sich mit allen Unterlagen auf den Weg zum gleichen „immigration office“ wie bei der Einreise. Hier legt man die Unterlagen vor, wird im Computer ausgetragen und erhält den erforderlichen Stempel. Danach geht es dann zur amerikanischen Grenze.

Sicherheit im Land

Die Sicherheitslage auf der Baja California ist nach unserem Eindruck unproblematisch. Zwar ist die Zahl der Mordopfer im Zusammenhang mit organisierter Kriminalität (Drogenkrieg) in Mexico erschreckend hoch. Betroffen sind hier aber hauptsächlich die südlichen Bundesstaaten. Auch auf der Baja gibt es Opfer dieser Auseinandersetzungen, wobei die Probleme hier hauptsächlich im dichter besiedelten äußersten Norden an der Grenze zu den USA auftreten. Der Rest der Halbinsel ist nahezu nicht betroffen. Polizei und Militär sind sehr präsent, in aller Regel auch freundlich, und sorgen so zusätzlich für ein Gefühl der Sicherheit. Die „Bibel“ für alle Baja-Reisenden (Mike & Terri Church) gibt neben sehr guten und ausführlichen Erläuterungen zum Campen auch zahlreiche Hinweise zur Sicherheit.

Militärkontrollen

Ausgesprochen lästig sind die häufigen Militärkontrollen entlang der Mex1. Auf der Fahrt gen Süden blieb es bei uns in der Regel bei einem kurzen „Woher“ und „Wohin“, bei der Fahrt nach Norden wird dann aber fast an jedem Posten auch das Innere des Fahrzeugs inspiziert. Die Person, die das Fahrzeug inspiziert, sollte man unbedingt begleiten, Forderungen nach Geld auf keinen Fall nachgeben und ansonsten freundlich zu den Jungs sein. Bei den meisten Soldaten handelt es sich offensichtlich um Junge Wehrpflichtige, die weder Englisch sprechen noch für diese Aufgabe ausgebildet sind. Meist sind sie nur neugierig. Über ein paar Brocken Spanisch freuen sie sich sehr. Wir hatten den Eindruck, dass es durchaus hilfreich ist zu zeigen, dass man aus Alemania kommt.

Autofahren

Wichtigste Verkehrsader auf der Baja ist die Mex1. Sie führt von Tijuana bis nach Cabo San Lucas im Süden der Baja. Sie ist durchgängig asphaltiert, teilweise recht eng, was zum Problem wird, wenn die Trucks im Höllentempo entgegenkommen oder überholen. Überhaupt wird insgesamt viel zu schnell gefahren, die zulässige Höchstgeschwindigkeit eigentlich von nahezu allen Verkehrsteilnehmern deutlich überschritten. Höchste Konzentration ist beim Fahren angesagt, Fahren in der Dunkelheit auf keinen Fall zu empfehlen. Vorsicht ist auch beim Fahren in den Ortschaften angesagt. Sogenannte „topes“ - üble Schwellen zur Geschwindigkeitsreduktion -

Reiseführer/Karten



Mexico: Handbuch für individuelles Entdecken
ca. 900 Seiten
ISBN-13: 978-3-89662-314-0
Preis: 25€

Landkarte Baja California
1:650.000
ISBN-13: 978-3-8317-7054-0
Preis: 8,90€

allradler.com

finden sich überall und sind nicht immer rechtzeitig zu erkennen. Wenn man hier zu schnell drüberfährt, kann man anschließend das Interieur des Fahrzeugs neu sortieren. Abseits der Mex1 fährt man häufig Pisten. Einige wenige sind schnell zu befahren, aber viele haben extremes Wellblech, das zügiges Vorankommen verhindert. Auch hierzu finden sich in dem schon erwähnten Buch von Church sehr brauchbare Hinweise zur Straßenqualität. Manche der Pisten, speziell in den bergigen Regionen, sind extrem schmal. Bei Fahrzeugen vom Typ Expeditionsmobil ist da Vorsicht geboten. Viele der dirt roads, die bei Trockenheit gut zu befahren sind, entwickeln sich nach einem Regen zu einer schlammigen, extrem rutschigen Angelegenheit, die eigentlich nicht mehr zu befahren ist.

Camping

Freie Stellplätze sind im Landesinneren problemlos zu finden. An den Stränden der Bahía Concepcion kann man auch gut stehen, hier hat häufig eine Familie das Recht, eine Gebühr zu kassieren. Wenn einem der Kassierer suspekt erscheint, hilft es manchmal, eine Quittung zu verlangen. Dann will man wiederkommen und wird nicht mehr gesehen. Eine sehr gute Übersicht der Campmöglichkeiten findet sich in der bereits mehrfach erwähnten „Bibel für Baja-Reisende“: Mike + Terri Church: Traveler's Guide to Camping Mexico's Baja, Rolling Home Press, ISBN 978-09823 10137

Kartenmaterial

Als Übersichtskarte haben wir die International Travel Map Baja California (1 : 650.000) genutzt, die durchaus zu empfehlen ist. Aber das beste Kartenmaterial bietet der Baja California Almanac. In diesem sind selbst kleinste Pisten verzeichnet. Baja California Almanac, ISBN 978-0-9658663-4-7 Schwer zu finden, aber zu beziehen bei: Discover Baja Travel Club, 3264 Governor Drive, San Diego, CA, 92122 (Koordinaten für die Anfahrt: N32 51 04.7 W117 12 56.7)

Reisezeit

Eine gute Reisezeit sind die Wintermonate. Die Temperaturen sind in der Regel angenehm, allerdings ist häufiger mit starkem Wind zu rechnen. In den Wintermonaten suchen die Grauwale die geschützten Lagunen auf, um ihre Jungen zur Welt zu bringen, sodass Gelegenheit zu einmaligen Walthouren besteht.

Pflanzen- und Tierwelt

Die Halbinsel verfügt über eine einzigartige Pflanzenwelt. Viele der Pflanzen sind endemisch, kommen also nur hier vor. Aus diesem Grunde empfehlen wir botanisch Interessierten den Kauf eines Bestimmungsbuches: John P. Rebman / Norman C. Roberts, Baja California Field Guide ISBN: 978-0-916251-18-5

